

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0199

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Berlin. Alhier ist zu haben: Der Königl. Residenz Berlin schneller Wachsthum und Erbauung, in zweyen Abhandlungen erwiesen von Joh. Peter Süßmilch. In 4to 1752.

Beide Abhandlungen sind in den Versammlungen der Königl. Preussischen Academie der Wissenschaften zu Berlin abgelesen worden, und ist in denselben erwiesen, daß diese große Stadt, die zu unsern Zeiten mit den mehresten Städten in Europa um den Vorzug streitet, kaum vor 600. Jahren, durch Margrafen Albert den Bär erbauet worden. Es war ein mittelmäßiger Ort, und bestand aus 2. Theilen, Cölln und Berlin. Fünfhundert Jahre ist sie unter allerley Schicksalen in diesem Zustand geblieben. Aber unter dem Großen Friederich Wilhelm kam sie nachhero in die Höhe. Dessen Königl. Sohn und Enkel brachten es zu seiner jetzigen Größe, und Berlins blühender Zustand wird unter der weisen Regierung Sr. jetzregierenden Königl. Majest. noch sehr vermehret.

Die Ursachen ihres Wachsthums findet der Hr. Verfasser, in der Pflanzung der Französischen Colonien. Ausser dem, daß die Anzahl der Einwohner dadurch gewachsen ist, so haben auch diese, Handlung und Manufacturen empor gebracht, denen Berlin seinen schnellen Wachsthum sonderlich zu danken hat. Die mit dem Anfang dieses Jahrhunderts erlangte Königl. Würde, die allmählich vergrößerte Macht des Brandenburgischen Hauses, die daher vermehrten Troupen, und andere nothwendig damit verknüpften Umstände, haben solchen Wachsthum nicht wenig befördert. Auch die aus ihrem Land gewichenen Böhmen haben dazu beigetragen. Nur seit 60. bis 70. Jahren hat sich die Anzahl der Einwohner in Berlin auf siebenmal vergrößert. Es wird solches aus den benegbrachten Sterb. Registern deutlich erwiesen. Von 500. die sonst jährlich gestorben sind, werden nun jährlich 3500. bis 3800., das ist, siebenmal so viel begraben; folglich hat sich auch die Anzahl der Lebendigen

um siebenmal vermehret; denn man setzt zum voraus, daß die Anzahl der Lebendigen sich verhält, wie die Anzahl der Todten. Will man die Anzahl der Einwohner hieraus berechnen, so darf man die aus verschiedenen Anmerkungen bewährte Regel anwenden, daß in Städten, von 29. bis 30. Personen jährlich einer die Schuld der Natur bezahlen muß, und es werden über hundert tausend Einwohner heraus kommen; da vor 60. Jahren deren nicht über 14. tausend gewesen sind. Nach einem benegbrachten richtigen Verzeichniß werden der Einwohner, die Garnison mitgerechnet, über hundert und sieben tausend angegeben. Der Hr. Verfasser hat aus den benegbrachten Registern genau bemerkt, daß bis 1735. die Anzahl der Gebornen, die Anzahl der Verstorbenen jedesmal übertroffen; nach der Zeit aber hat sich das Blat gewendet; wie es in allen großen Städten zu geschehen pflegt. Unter vielen andern Ursachen ist der ehelose Stand eine der vornehmsten; weil sich so viele nicht ohne Ursache für dem Heyrathen fürchten, und durch die großen Kosten, so der Unterhalt einer Familie erfordert, nicht ins Verderben zu gerathen. Hieher gehört auch die vergrößerte Zahl der Bedienten bey Herrschaften, die gemeinlich ledig bleiben; Unmäßigkeit in Essen und Trinken, und andere unordentliche Ergöckungen der Sinnen. Seit 5. Jahren insonderheit hat sich die Anzahl der Verstorbenen, gegen die Zahl der Getauften ungleich vermehret. Die Ursachen findet der Hr. Verfasser in folgenden. In dieser Zeit von 5. Jahren sind die Wollen-, und Baumwollen-Fabriken sehr gestiegen. Man hatte dabero mehrere Tagelöhner und Arbeitsleute nöthig, als vorhero. Diese hat man in Menge herben gezogen. Es geht aber bey ihnen aus der Hand in den Mund. Wann sie krank werden, so haben sie nichts. Es fehlt ihnen Wartung. Und ist dieses öfters eine Ursach, daß so viele dahin fallen, die sonst wohl hätten errettet werden können. Der Verlust, den der Staat dadurch erleidet, ist augenscheinlich, und wird sich um so mehr

vergrößern, je mehr die Landes-Manufacturen und Fabriken täglich in die Höhe kommen, und je mehr Leute dabei von dieser Gattung hierzu erfordert werden; wann man hierinnen nicht andere Anstalten machet. Ist vor 18. kr. zu haben.

Frankfurt. Der berühmte und gelehrte Vater Georg Rothfischer, des Fürstlichen Reichs-Stifts St. Emeran in Regensburg, Benedictiners und Professors der Gottesgelehrtheit, hat in diesem Jahr zu Regensburg auf 4. Alpb. 12. Bogen in 4to drucken lassen: Ablaß- und Jubel-Jahr, nach mathematischer Lehre: entgegen gesetzt den gegenseitigen Schriften, die bey Gelegenheit des letztern Römischen Jubel-Jahrs ans Licht getreten sind.

Der Hr. Rothfischer ist bisher einer von der Römischen Kirche gewesen, welcher sich wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit und seiner Liebe zur Wahrheit bey den Protestanten Hochachtung, und bey seinen Glaubensgenossen Verfolgung erworben hat. Sein Vorhaben bey dieser Arbeit war, die Schrift des Hrn. Doctor Vertlings vom Ablaße und Jubel-Jahr zu widerlegen. Die Arbeit wuchs ihm unter den Händen so stark an, daß er drey Theile dazu bestimmen mußte, nemlich einen historischen, einen beweisenden, und einen widerlegenden Theil. Der historische, welcher die Ablaß- und Jubel-Jahr-Geschichte von den Aposteln bis auf unsere Zeiten in richtiger Ordnung enthält, ist der gegenwärtige, und die beyden übrigen dürften nunmehr durch einen besondern Vorfall wol niemals ans Licht treten, oder wenn sie ja erscheinen sollten, nicht zum Vortheile der Gegenseinneten ausfallen. Dieser erste Band wird alle Leser von Einsicht aufmerksam machen, da er mit einer grossen historischen Mehlerei und Kenntniß ausgearbeitet ist, obgleich der Römischgesinnete zuweilen noch darinn redet. Die göttliche Wahrheit hat indessen ihre ganze Stärke an diesem gelehrten Mann bewiesen, und ihm unter der Arbeit so überzeuglich in die Augen geleuch-

tet, daß er aus einem Gegner ein Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Kirche geworden ist. Er hat sich vor einigen Wochen von Regensburg nach Leipzig begeben, und nach vielem Umgang mit dem berühmten Hrn. Doctor Stenler, daselbst in der Thomas Kirche sein Glaubens-Bekenntniß abgelegt, und communiciret. Wir ersparen andere Privat-Nachrichten bis zu einer andern Zeit, und melden nur, daß dieser gelehrte Profelyst sich dem Verlaute nach, in ein gewisses Churfürstenthum begeben werde, allwo die Wissenschaften Schutz und Belohnung finden. Von dem Inhalt seines Buches, welches wir vorläufig allen vernünftigen Lesern anpreisen wollen, soll ein andermahl ausführlicher geredet werden. Ist vor 3. fl. zu haben.

Nürnberg. Adam Friedrich Glafey, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hof- und Justitten, Rath, wie auch geheimen Archivarii, &c. Völker-Recht, worinn die Handlungen freyer Völker gegen einander zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, nach dem Rechte der Vernunft, betrachtet, und aus denen neuern Geschichten mit denen darüber vorgefallenen Streitigkeiten erläutert werden. Dritte und stark vermehrte Auflage, nebst einem vollständigen Register, in 4to 7. Alpbabet.

Dieses gelehrte Buch ist nun der dritte und letzte Theil von dem Rechte der Vernunft des berühmten Hrn. Verfassers. Der erste begreift die Geschichte des Vernunft-Rechts; der zweyte, das Recht der Vernunft unter einzeln Menschen; und dieser dritte, das Recht des Krieges und des Friedens. Es ist solches Recht in 9. besondern Capiteln abgehandelt. 1.) Von der Art und Weise, die Streitigkeiten unter Völkern ohne Krieg beizulegen. 2.) Vom Rechte des Kriegs. 3.) Von der Art Krieg zu führen. 4.) Von den Verträgen, so kriegende Theile bey fortwährendem Kriege mit einander machen. 5.) Von der Neutralität. 6.) Vom Rechte des Sieges. 7.) Vom Rechte des Friedens.